

Prof. Dr. Alfred Toth

Lineare und nicht-lineare triadische Relationen

1. Bense hatte den Zeichenträger als "triadisches Objekt" definiert: "Wenn mit Peirce ein Zeichen ein beliebiges Etwas ist, das dadurch zum Zeichen erklärt wird, daß es eine triadische Relation über M, O und I eingeht, so ist zwar das Zeichen als solches eine triadische Relation, aber der Zeichenträger ein triadisches Objekt, ein Etwas, das sich auf drei Objekte (M, O und I) bezieht" (Bense 1973, S. 71). Hieraus resultiert, wie man unschwer ersieht, eine 4-stellige Relation, welches den Zeichenträger Z und die Relata der Zeichenrelation umfaßt:

$$R^4 = (Z, M, O, I).$$

Ferner folgt aus Benses Unterscheidung zwischen Kategorial- (k) und Relationalzahlen (r) (Bense 1975, S. 65 f.), daß $r(Z) = 0$ und $r(ZR) > 0$, d.h. $r(Z) \neq r(ZR)$ ist. Da nun unter einem Zeichenträger "jedes physische und als solches manipulierbare Substrat, das die stoffliche Voraussetzung für die materiale quasi-gegenständliche Realisation eines Zeichens (...) bietet" (Bense 1973, S. 137) verstanden wird, folgt natürlich, daß der Zeichenträger ein materiales Objekt ist und als solches kategorial im Sinne einer 0-stelligen Relation definiert werden kann.

2. Nun können aber Objekte nicht ohne Subjekte existieren, oder anders gesagt: von einem Objekt zu sprechen ist nur dann sinnvoll, wenn es auch ein Subjekt gibt. Wie also das Objekt des Zeichenträgers sowie das Objekt, welches durch das Zeichen bezeichnet wird, materiale "Substrate" der Zeichenrelation und als solche nach Benses Definition "triadische Objekte" sind, so ist allerdings auch das Subjekt des das Zeichen thetischen Einführenden materiales Substrat des Interpretantenbezugs des Zeichens, also ebenfalls ein triadisches Objekt. Setzen wir Ω für Objekt und Σ für Subjekt, so haben wir also die zunächst sehr einfachen Beziehungen

$$Z \rightarrow_3 (M, O, I)$$

$$\Omega \rightarrow_3 (M, O, I)$$

$$\Sigma \rightarrow_3 (M, O, I).$$

Interessanter wird es jedoch, wenn wir die Substrate (S) zueinander in Beziehung setzen:

$$Z = S(M)$$

$$\Omega = S(O)$$

$$\Sigma = S(I),$$

d.h. jedes Relatum der Zeichenrelation ZR besitzt ein externes Substrat, bzw. jeder semiotischen Partialrelation korrespondiert eine ontische 0-stellige Relation, da vom Zeichen aus gesehen natürlich auch das Subjekt ein "Objekt" ist, auf das es sich bezieht. Mit anderen Worten: Es gibt also auf ontisch-kategorialer Seite nicht nur 3 triadische Objekte relativ zur triadischen Zeichenrelation, sondern das ontisch-kategoriale Objekt bildet selbst eine triadische Objektrelation, nämlich

$$O = (Z, \Omega, \Sigma),$$

die wegen des Status der triadischen Objektrelationen von Z, Ω und Σ direkte ontisch-semiotische Korrespondenzen über die Kontexturgrenze zwischen Objekt und Zeichen hinweg herstellen. Man beachte in Sonderheit, daß die Substrate der semiotischen Relata M und O nur dann identisch sind, wenn es sich um ein natürliches Zeichen, d.h. ein Zeichen φύσει handelt, denn bei künstlichen Zeichen gilt ja nach Bense (1967, S. 9), daß "jedes beliebige Etwas (...) zum Zeichen" erklärt werden kann, z.B. ist ja der Zeichenträger einer Photographie, die einen Berg zeigt, nicht aus dem Gestein dieses Berges gemacht ist, usw.

Zusammenfassend (vgl. auch Toth 2012) ergibt sich also: Während die Zeichenrelation $ZR = (M, O, I)$ eine 3-stellige Relation über drei 3-stelligen Relationen ist, von denen die eine (I) 3-adisch, die andere (O) 2-adisch und die dritte (M) 1-adisch fungiert, ist das Objekt einerseits eine 0-stellige Relation, andererseits aber ein 3-adisches Objekt und außerdem bildet das

Objekt selbst eine 3-adische Relationen über drei 3-adischen Relationen, von denen jedoch jedes Relatum 0-stellig ist. In Sonderheit ist also ein Zeichen eine triadische nicht-lineare Relation, ein Objekt aber eine triadisch-lineare Relation, und die Metaobjektivierung vom Objekt zum es bezeichnenden Zeichen bedeutet somit auch einen Übergang von linearer zu nicht-linearer Relationalität.

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1979

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Relationale Stelligkeit und -adizität. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

19.3.2012